



Die rote Berta



Informationen aus und für Neustadt und seine Weindörfer

Liebe Neustadterinnen und Neustadter,

heute halten Sie die 2. Ausgabe unserer Informationsschrift Rote Berta in Händen.

Viel ist passiert seit unserer letzten Ausgabe.

In die großen Themen B39, Winzinger Knoten und Schulentwicklung ist Bewegung gekommen und das nicht zuletzt durch unseren unermüdlichen Einsatz in den letzten Jahren.

Die SPD hat die Ratsmehrheit immer wieder davor gewarnt, die B39 mit aller Gewalt durchboxen zu wollen und andere für die Stadt wichtige Themen unberücksichtigt zu lassen oder nur halbherzig zu verfolgen. Die Quittung kam prompt mit der Rheinpfalz-Umfrage.

Die Ratsmehrheit hat nun ein Problem. Die Bevölkerung lehnt zu Recht mehrheitlich dieses Projekt ab. Es gibt zu viele Unbekannte und der Nutzen ist auch schwer erkennbar und vermittelbar. Die vom Oberbürgermeister propagierte Bürgerbeteiligung begnügte sich damit die Bürgerinitiative zu hören, aber nie ernst zu nehmen.

Dies wurde besonders deutlich in der Stadtratssitzung, in der die Bürgerinitiative ihre Alternativen vorstellte. Die SPD hatte im Vorfeld dieser Sitzung gemeinsam mit der Bürgerinitiative Lösungen erarbeitet, die Ratsmehrheit lehnte diese jedoch rundheraus als nicht sinnvoll ab. Man verliess sich ausnahmslos auf die Gutachter bzw. wollte unseres Erachtens nie eine wirkliche Alternativlösung in Betracht ziehen.

Man darf gespannt sein, wie die Ratsmehrheit mit der neuen Situation umgehen wird. Dramatisch ist es für die FWG, deren Wähler sich eindeutig gegen dieses Projekt aussprechen, obwohl gerade die FWG-Fraktion einer der eifrigsten Verfechter dieses Projekts war.

Der Befragung der Bürger kann sich die Ratsmehrheit nicht länger verweigern. Die Frage für die Bürgerbefra-

gung ist nun so gewählt, dass der Eindruck entstehen soll, eine Sanierung der Weststadt sei nur mit einer teuren Tunnellösung möglich. Man will die Forderung nach Alternativen durch manipulative Formulierungen umgehen. Wir sind für die Sanierung der Weststadt und mit der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger gegen die teure Tunnellösung. Nehmen Sie Ihr Recht zur Briefwahl wahr und stimmen Sie gegen die Formulierung der Stadtspitze und fordern Sie so von den Verantwortlichen, endlich ein sinn-

Die „rote Berta“ kennen Sie sicher aus der Fussgängerzone. Der fröhlich-rote Citroen dient der SPD als Informationsstand und Hingucker. Deshalb leiht die rote Berta gerne ihren Namen dieser Broschüre, mit der wir Sie über die Standpunkte und Anregungen der SPD Neustadt informieren und zum Dialog einladen wollen.



volles Konzept für die B 39 zu entwickeln.

Beim Winzinger Knoten hat die Stadt endlich erkannt, dass wir hier nicht auf die Lösung der Altlastenproblematik im Bereich der Jet-Tankstelle und des Recyclingbetriebs warten können. Hier herrscht dringend Handlungsbedarf. Die SPD hat hier fast gebetsmühlenartig eine Lösung angemahnt, zumal es einen eindeutigen Ratsbeschluss dazu gibt. Bereits in 2005 und 2008 hatten wir eine Planung als Diskussionsgrundlage vorgestellt. Fast mag es den Anschein haben, dass nun eine rote Idee schwarz lackiert Grundlage für die neu geplante Umsetzung wird.

Bewegung auch bei unserem Schuldezernenten. Endlich liegen Zahlen für einen Schulentwicklungsplan vor. Es wird hier sicherlich noch vieler Diskussionen mit den Beteiligten bedürfen. Diese Diskussion sollte jedoch ohne Scheuklappen und Tabus geführt werden. Ziel muss es sein, in Neustadt eine Schullandschaft zu bekommen, die es ermöglicht den Stellenwert Neustadts als Mittelzentrum in der Metropolregion Rhein-Neckar zu festigen.

Eine Besitzstaudiskussion wäre hier nicht zielführend, sehen wir es als Chance für die Zukunft qualitativ hochwertige Schulangebote zu schaffen.

Verwunderlich ist hier wieder die Reaktion der FWG. Erneut ruft sie nach einer integrierten Gesamtschule. Hat sie noch nicht verstanden, dass hier der Zug abgefahren ist? Neustadt hat diese Entwicklung verschlafen. Die SPD hat bereits in 2008 auf die Notwendigkeit der Planung hingewiesen und immer wieder betont, dass wir bei

einer Nichtumsetzung nur noch das bekommen werden, was uns vorgegeben wird. Die FWG trägt hierfür eine Mitverantwortung als Teil der Ratsmehrheit, deshalb mutet ihr Verhalten schon seltsam an.

Sie sehen, es gibt viel zu tun. Die SPD in Neustadt

setzt sich ein für Fortschritt und Entwicklung im Sinne einer bürgerfreundlichen Stadtentwicklung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Pascal Bender
Vorsitzender des SPD-Stadtverband Neustadt an der Weinstraße

Impressum

ViSdP:

Pascal Bender
Vorsitzender SPD
Stadtverband Neustadt
Haus der SPD Pfalz
Maximilianstr. 31
67433 Neustadt

Redaktion dieser Ausgabe:
Pascal Bender, Dr. Andreas Böhringer,
Michael Bub, Martin Hauck

www.spd-nw.de
<https://www.facebook.com/spdneustadtweinstrasse>



Schulentwicklungsplan – die unendliche Geschichte

Bereits seit Jahren drängt die SPD im Stadtrat und im Schulträgersausschuss auf die Erstellung eines Schulentwicklungsplanes, um mit belastbaren Zahlen eine detaillierte Zukunftsentwicklung der Neustadter Schullandschaft zu ermöglichen. Leider hat sich der zuständige Dezernent der Stadt, Ingo Röthlingshöfer (CDU), jahrelang beharrlich geweigert, einen Schulentwicklungsplan vorzulegen.

Seit Ende 2012 findet nun endlich ein Umdenken statt. Genervt vom ständigen Nachfragen der SPD wurde die Erstellung eines Schulentwicklungsplanes zugesagt. Bisher fanden hierzu zwei „Workshops“ mit den Betroffenen statt. Es wurden die bisher ermittelten Zahlen zur Schülerentwicklung bis zum Jahrgang 2019 vorgelegt. Bis auf ein paar kleinere Rechenfehler dürften die Zahlen valide sein, Basis sind die realen Geburtenzahlen der einzelnen Jahrgänge. Somit ist die Grundlage für Zukunftsentscheidungen bis 2020 zur Schulentwicklung in Neustadt gegeben. Nachbesserungen des Zahlenwerks bedarf es bei den Erhebungen für die gymnasialen Oberstufen, insb. bei der Berufsbildenden Schule (BBS).

Die vorgelegten Daten zeigen eine interessante Entwicklung: Die Zahlen der Grundschüler in den Ortsteilen nimmt teilweise drastisch ab – die Zahlen an den Grundschulen im Stadtkern nehmen dagegen teilweise nicht unerheblich zu.

Die große Unbekannte bei allen vorhandenen Schularten bleibt die Realschule+ (RS+). Aktuell stabilisieren sich die Schülerzahlen. Die Schulleitung der RS+ in Neustadt sieht sogar die Chance für steigende Zahlen, falls es zu einer klar strukturierten Zusammenarbeit von der RS+ mit der BBS in Neustadt kommt. Die schwierige Vergangenheit rührten von der Verunsicherung um die Diskussion IGS vs. RS+ in kooperativer oder integrativer Form. Das nun eingerichtete teiltintegrative Modell werde von den Eltern und ihren Kindern angenommen.

Bei weiter sinkenden Schülerzahlen können Schulschließungen nach 2020 wohl nicht verhindert werden. Dieser Trend muss erkannt werden, um

rechtzeitig eine sinnvolle Folgenutzung von Schulgebäuden zu erreichen.

Die SPD begrüßt die offenen Workshops und fragt sich: Warum nicht schon früher so? Neustadt läuft hierbei schon länger die Zeit weg. Dies sei an einem der vorgestellten Beispiele erläutert: Die Ostschule hat den größten Raumbedarf aller Grundschulen. Die Verwaltung legte hierfür Pläne zur Fusionierung von bestandsgefährdeten Grundschulstandorten, die Verlagerung der Schubertschule (Förderschule) in eines der frei gewordenen Grundschulgebäude und die Umnutzung des bisherigen Gebäudes der Schubertschule für weitere Schulräume der Ostschule vor. Bedenkt man für eine konkrete Umsetzung die zeitlichen Dimensionen, kann die Ostschule selbst beim besten Willen aller Beteiligten nicht vor 2017 mit einer Nutzung weiterer Räume rechnen. Der Platzbedarf besteht aber schon heute.

Im Ergebnis wird es auch zukünftig noch für geraume Zeit kurzfristige gegensteuernde Maßnahmen geben müssen, um den jeweiligen Bedürfnissen gerecht zu werden. Hier ist insbesondere an eine Neuabgrenzung der Schulbezirke zu denken, um die bereits heute überlasteten Grundschulen durch Verkleinerung ihrer Schulbezirke zu entlasten.

All dies müsste nicht so sein. Diese Entwicklung hätte bereits vor Jahren in einem Schulentwicklungsplan erkannt werden können. Die CDU-/FWG-Stadtregerung lies hier wertvolle Zeit verstreichen, weil sie jahrelang die Konsequenzen aus den sich abzeichnenden Ergebnissen scheute.

Wie sinnvoll die Einbeziehung der Betroffenen ist, zeigte bereits der erste Workshop. Die Teilnehmer entwickelten eine völlig neue Idee; einen Gebäudetausch des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums (KRG) mit der RS+ (ehemals Schulzentrum Böbig) zur Optimierung der Raumauslastung. Darüber hinaus bietet ein räumliches Heranzücken der RS+ an die BBS eine Verzahnung der Angebote für die Berufsreife- und der Fachoberschüler mit der BBS an. Im zweiten Workshop wurden die Ideen aus dem ersten Treffen vertieft. In der Frage der Zukunft

der Grundschulen stellten sich (fast) alle Grundschulen gegen eine Korrektur der Schulbezirke. Stattdessen wolle man über Kooperationsmodelle nachdenken. Für die Gymnasien ist ein klareres Angebotsprofil, insbesondere im gesicherten Angebot von Leistungskursen zu entwickeln, auch Ganztagesangebote sollten zum Schulangebot der Stadt gehören. In den Workshops, in denen auch die SPD kompetent vertreten ist, wurden weitere wichtige Anforderungen deutlich, so z.B. das flächendeckende Angebot von Schulsozialarbeit, der konsequente Ausbau der Inklusion (d.h. Integration von Kindern mit geistigem und/oder körperlichem Handicap in Regelschulen), eine zentrale Mensa, über die alle Neustadter Schulen mit Ganztagsangeboten versorgt werden können. Aber auch eine stärkere Vernetzung mit den Vereinen, die Qualitätssicherung der Schulbildung, die Weiterentwicklung von Schwerpunkt-schulen und die Schaffung von Rückzugs- und Lernräumen.

Die Diskussion zeigt neben den vielen konstruktiven Gestaltungsideen auch Verbesserungspotential im vorgelegten Entwurf der Stadtspitze. So ist zu hoffen, dass man bis zum dritten Workshop alle Rechenfehler aus den Statistiken entfernt.

Es bleibt also spannend bei der Neustadter Schulentwicklung. Klar ist aber: Wenn nicht zügig den Handlungsempfehlungen konkrete Umsetzungsschritte folgen, läuft die Zeit noch weiter davon und der Leidensdruck für viele Beteiligte wird weiter zunehmen. Die SPD wird jede sinnvolle und für die Zukunft tragfähige Entwicklung der Schullandschaft mittragen und bei zögerlicher Umsetzung wie bisher auf die Erreichung der Ziele drängen. Nun gilt es z.B. den belastbaren Zahlen eines Schulentwicklungsplanes einen Schulgebäude-Nutzungsplan gegenüber zu stellen. Hierfür sind die Schulbezirke langfristig neu abzugrenzen – kein Schulbezirkstuning von Jahr zu Jahr wie bisher – und die getroffenen Festlegungen konsequent organisatorisch und baulich umzusetzen.



Verkehrsentwicklung in Neustadt – noch eine unendliche Geschichte

Nachdem die CDU-/FWG-Stadtreger seit Jahren nur noch den B39-Innenstadttunnel im Fokus hatte, scheint man sich nun wieder dessen zu besinnen, was im Stadtrat dereinst mit großer Mehrheit beschlossen wurde: Vorrangige verkehrstechnische Lösung des Problembereichs Winzinger Knoten.

In einem ersten Wurf wurde 2005 eine gigantische Planung für den Winzinger Knoten vorgelegt. Überführungen über die Bahntrasse, autobahnähnliche Auf- und Abfahrten sowie 2 Brücken (Overflys) über die Straßenführungen. Damals meinten die Verkehrsplaner, mit keiner anderen Lösung sei das gigantische prognostizierte Verkehrsaufkommen abzuwickeln.

Dem hatte die SPD eine wesentlich sparsamere Planung gegenübergestellt:

1. Statt der vielen Auffahrts- und Abfahrtsrampen mit den gigantischen Brückenbauwerken wird „nur“ ein 2-spuriger ovaler Großkreisel gebaut.
2. Statt einer Überführung wird unter Nutzung des natürlichen Gefälles eine Unterführung unter der Bahnlinie Neustadt-Landau gebaut. Überführungen und Rampen entfallen.

Ansonsten wurde es still um den Winzinger Knoten und die Autos stauen sich weiter am Bahnübergang. Auf die vielen Nachfragen der SPD wurde vom Oberbürgermeister immer das Thema der ungeklärten Bodenverseuchung und wer wohl deren Beseitigung bezahle, vorgetragen.

Auf einer Bürgerversammlung zur B39 im Mai 2013 wollten die Winzinger Bürger auch etwas über den Winzinger Knoten hören. Da war aber nichts – Thema war alleine der B39-Tunnel. Knapp kündigte der Oberbürgermeister an, dass man da noch eine Überraschung habe.

Diese Überraschung veröffentlichte dann die Rheinpfalz am 15. Mai 2013. Erstaunlich ist auch, dass die Stadt nun neue Planungen vornehmen ließ, ohne auf wichtige Fragen einzugehen: Wird das Altlastenproblem gelöst, in dem man einfach drum herum baut? Wie geht man mit den beiden Unterführungen der Winzinger Straße um,

die für Fahrzeuge mit mehr als 3,8 bzw. 3,9m Höhe nicht passierbar sind? Die Unterführung der Bahntrasse nach Landau ist sanierungsbedürftig und muss ersetzt werden. In der konkreten Planung würde der Verkehr zwischen diesen beiden Tunneln auf die Winzinger Straße treffen. Da auch der IBAG-Tunnel in der Durchfahrt breiten- wie höhenbeschränkt ist, gäbe es dann ohne weiträumige Umfahrung keine Durchfahrtsmöglichkeit mehr für hohe und breite Fahrzeuge in der Stadt. Darüber hinaus scheint nach dieser Planung nun auf einmal ein einspuriger Kreisel für das Verkehrsaufkommen ausreichend zu sein.

Die aktuelle Planung hat einen gewissen Charme, da sie eine Unterführung einspart, es gibt aber noch viele Tücken im Detail. Die SPD begrüßt, dass die Stadtspitze nun endlich – viele Jahre nach Aufforderung durch einen Stadtratsbeschluss – das drängende Problem „Winzinger Knoten“ angehen will. Die SPD lehnt aber eine Planung ab, die in der Folge eine Verkehrserhöhung im IBAG-Tunnel mit sich bringt.

Die neuen Planungen gehen auch von einer Nutzung des Geländes des ehemaligen Busdepots aus. Hier ist ein weiterer Vorschlag der SPD, östlich der bestehenden alten Unterführungen der Winzinger Straße zwei neue Unterführungen zu errichten, um damit eine direkte Verkehrsführung von der Martin-Luther-Straße zur Landauer Straße zu ermöglichen, wobei die Anbindung der Speyerdorfer Straße in einer gemeinsamen Unterführung der Bahnlinie nach Landau erfolgt. Selbst wenn man nicht in einem großen Wurf die zweite Unterführung unter der Hauptbahnlinie nach Ludwigshafen neu baut, kann die Straße über das nicht mehr benötigte Busdepotgelände hinweg auf den alten Tunnel gelegt werden. Die vorgelegten neuen Planvarianten sehen dies ja auch so vor.

Aus SPD-Sicht müssen alle Lösungsvorschläge berücksichtigen, dass der gesamte „Eingang“ zur Stadt optisch ansehnlich neu gestaltet wird und die Verseuchungen im Boden bestmöglich beseitigt werden.

Winzinger Knoten neu gestaltet und was dann?

Wenn der „Winzinger Knoten“ entschärft ist und wir auf den Tunnel verzichten, was sind dann die nächsten Schritte für die B39? Bauen wir die B39 durch die Stadt so um, dass sich der Verkehr von allein etwas verzögert und verstetigt! Die Bürgerinitiative B39 hat hierzu wertvolle Planungsansätze geliefert, welche auch den schwachen Verkehrsteilnehmern und dem ÖPNV Raum und Rechte gibt. Sie hat dabei Anregungen der SPD übernommen. Die SPD wird weiterhin das Gespräch mit allen Betroffenen suchen und diese in ihrem Bemühen unterstützen, Alternativen zum teuren Tunnel zu entwickeln.

Im Kern geht es um eine 2km lange Trassenführung, welche für eine garantierte Stadtquerung mit Tempo 50 ertüchtigt werden soll. Mit 50 km/h benötigt man dann 2 Minuten und 24 Sekunden – mit 30 km/h sind es 4 Minuten.

Wollen wir wirklich eine 39 Mio.-Euro-Schneise durch die Innenstadt für 96 Sekunden Zeitgewinn? Und mit den 39 Mio. Euro ist es doch nicht getan. Dazu kommen die Kosten für Grundstücke, für die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes, den Neubau eines zentralen Omnibusbahnhofs, die Umgestaltung der Weststadt, die Kosten für Lärmschutz und für die Umgestaltung des gesamten alten Straßenverlaufs. Zum Teil sind diese Maßnahmen auch ohne einen Tunnel unabdingbar, diese werden aber durch die Kosten für die Neutrassierung aufgezehrt und ohne Finanzierungssicherheit auf den Sankt-Nimmerleins-Tag hinausgeschoben.

Die SPD fordert eine Planung, die allen Verkehrsteilnehmern – Fußgängern, Radfahrern, ÖPNV-Nutzern, den Anliegern und dem Auto – gerecht wird.

Nehmen Sie an der Briefwahl teil und stimmen Sie gegen die „alternative“ Verbindung von Innenstadtsanierung (gemeint ist die Weststadt) und Tunnel! Man möchte Ihnen weis machen, eine Weststadtsanierung sei nur möglich, wenn der Tunnel kommt. Ein deutliches NEIN der Bürgerinnen und Bürger könnte der Ratsmehrheit deutlich machen, dass Neustadt eine sinnvollere und finanzierbare Planung fordert und verdient hat.



Informieren, helfen, feiern – die SPD in den Ortsteilen

Im Herbst werden Sie die SPD in Neustadt häufig sehen. Wie auch die anderen Parteien werden wir Ihnen vor der Bundestagswahl an vielen Stellen unsere Positionen nahe bringen, um Sie davon zu überzeugen, dass es richtig ist, Ihre Stimme der SPD zu geben. Aber natürlich ist das nicht der Kern der Aktivitäten der SPD. Durch das Jahr, ob Wahlkampf oder nicht, sind wir in allen Ortsteilen aktiv und im Gespräch mit den Neustadterinnen und Neustadtern. Ein Beispiel ist die Diskussion der Folgen des demographischen Wandels für unsere Weindörfer. Zu diesem Thema hatte der Ortsverband Haardt im Juni eingeladen. In der bis auf den letzten Platz besetzten Straußwirtschaft Kaub referierte der Vorsitzende der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz, Robert Freisberg. Anschließend wurde nach konkreten Lösungsmöglichkeiten für Haardt gesucht.

In einer dreitägigen Veranstaltung mit der SPD-Dialogbox auf dem Hetzel-

platz stand unsere Bundestagskandidatin Heike Mrosek-Handwerk zum Bürgergespräch zur Verfügung.

Neben Informationsveranstaltungen sind es Einsätze für die Ortsgemeinschaft, wie z.B. in Lachen-Speyerdorf oder in Haardt auf der Dr. Welsch Terrasse. Selbstverständlich wird auch bei



der SPD nicht nur gearbeitet. Ob beim Heringsessen, beim Verteilen von 300 Rosen in Hambach, beim Kreiselfest in Lachen-Speyerdorf oder zum Frühshoppen auf dem Hetzelplatz, man

kann die SPD auch beim und zum offenen Gespräch und zu einer Weinschorle in allen Ortsteilen treffen. Wo sich die SPD trifft, sind auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zum Mitfeiern, zum Informieren und zum Kennenlernen eingeladen. Für die Mitglieder der Partei selbst sind die Ehrungsfeiern langjähriger Genossinnen und Genossen genauso wichtig. Im Mai fand eine gemeinsame Ehrungsfeier der Ortsvereine in der Sektkellerei Heim statt. Jens Guth, Generalsekretär der Landespartei, bedankte sich bei verdienten Mitgliedern und informierte über die Pläne und Erfolge der Landesregierung.

Wir informieren Sie gerne über aktuelle Termine auf unserer homepage. Lernen Sie z.B. Ende August in einer Ausstellung unsere 150jährige Geschichte näher kennen. Das Rahmenprogramm werden wir in der Presse veröffentlichen. Schauen Sie doch mal vorbei!

Im Dialog mit Heike Mrosek-Handwerk



Auffällig war sie, die Dialogbox, die am Wochenende Mitte Juni auf dem Hetzelplatz stand. Sie diente als Mittel-

punkt eines Wochenendes der Information und des Dialogs mit der SPD-Bundestagskandidatin Heike Mrosek-Handwerk.

Zum Start der thematischen Diskussionen stellte sich die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) vor. Um den Start ins Gespräch zu erleichtern, verteilte sie zusammen mit Mrosek-Handwerk Rosen und Sekt an die Neustadterinnen.

Der Samstag begann mit dem Thema „Schule in Neustadt – Was muss besser werden?“. Die vorbeikommenden Neustadter konnten dazu einen Fragebogen ausfüllen. Aber schon im Gespräch wurde klar, worum es den

Neustadter Eltern geht: Ganztagsbetreuung. Sie fordern nach einer betreuenden Grundschule auch an mindestens einem Gymnasium ein Ganztagesangebot. Sie verweisen auf die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf und würden sich wünschen, dass es ein kontinuierliches, planbares Betreuungsangebot an Neustadter Schulen gäbe, das auch die Gymnasien einschliesst.

Samstagabend übernahmen die Jusos, die Jugend der SPD das Ruder. Ab 18.00 Uhr hieß es auf dem Hetzelplatz Party für die Jugend mit eigens engagiertem DJ. In den Gesprächen ging es vor allem um die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Neustadt, aber auch um Fragen der Zukunftssicherung. Basis einer entwickelten Gesellschaft sei die Herstellung von Chancengleichheit bei der schulischen und beruflichen Bildung und die Erhaltung eines hohen Bildungsniveaus, so Mrosek-Handwerk. Der Sonntag beschloss das SPD-Dialogbox-Wochenende mit einem klaren Signal gegen Rassismus und für Toleranz. In einer Podiumsdis-

kussion der Initiative Respekt! betonte die SPD-Kandidatin die Bedeutung von gegenseitiger Wertschätzung in Familie und Gesellschaft: „Respekt ist der Kerngedanke, die Hauptmotivation für die Gründung der SPD vor 150 Jahren.“ Toleranz gegenüber Menschen mit anderer Herkunft und anderem gesellschaftlichen Hintergrund sei Basis für eine lebenswerte Gesell-



schaft, so Mrosek-Handwerk. Selbstverständlich stand die SPD-Kandidatin für den Bundestagswahlkampf nicht nur an diesem Dialog-Wochenende für Fragen und Gespräche zur Verfügung, Sie treffen sie auch an unseren Informationsständen und zahlreichen Veranstaltungen in den Ortsteilen.